

**Volbach, W. Fritz**, Elfenbeinarbeiten der Spätantike und des frühen Mittelalters. Mit 12 Tafeln. (Kataloge des Röm.-Germ. Central-Museums, Nr. 7). Mainz 1916. 114 S.

— — Metallarbeiten des christlichen Kultes in der Spätantike und im frühen Mittelalter. Mit 8 Tafeln und 6 Textabbildungen. (Kataloge, Nr. 9). Mainz 1921. 94 S.

Für die Geschichte der ikonographischen Typenentwicklung und des Ornamentes in der Spätantike und im frühen Mittelalter sind die Werke der Kleinkunst von besonderer Wichtigkeit. Durch ihre leichte Beweglichkeit konnten sie, bei dem regen Handelsverkehr im römischen Reiche, bequem von einem Ort zum andern gelangen und die Entwicklung der Typen beeinflussen. Es war ein sehr dankenswertes Unternehmen des römisch-germanischen Centralmuseums in Mainz, die antiken und frühmittelalterlichen Elfenbeinskulpturen möglichst vollständig in Abgüssen zu beschaffen, um das vergleichende Studium zu erleichtern. Wo die Abgüsse nicht zu haben waren, mußten einstweilen Photographien an die Stelle treten. Fr. Volbach bietet nun in der zuerst erwähnten Arbeit einen wissenschaftlichen Katalog der Elfenbeinplastiken aus der angegebenen Zeit, mit genauer Beschreibung der einzelnen Stücke unter Hervorhebung der künstlerischen Eigentümlichkeiten und mit Angabe der Literatur. Auch sucht er die Werke chronologisch möglichst zu bestimmen; denn er betont mit Recht, daß die noch sehr umstrittene Einordnung dieser Plastiken in bestimmte Schulen, wie sie namentlich von Strzygowski, Ainalow und Wulff unternommen wurde, erst auf chronologischer Grundlage mit Aussicht auf Erfolg unternommen werden kann. Es sind im Ganzen 144 Nummern beschrieben, von denen etwas mehr als die Hälfte, nämlich 75, dem christlichen Altertum, die übrigen der Folgezeit angehören. Die in Deutschland befindlichen Stücke sind vollständig aufgeführt; die ausländischen in ihrer Gesamtheit zu erreichen hinderte schon der Krieg. Doch zeigt ein Blick auf das Ortsverzeichnis der Aufbewahrungsorte der einzelnen Stücke (S. 105 ff), daß auch die nicht in Deutschland befindlichen Werke in ihrer großen Mehrzahl beschrieben werden. Auf den Tafeln sind 35 Stücke abgebildet. In der Einleitung zeichnet Volbach, im Anschluß an die Stilkritik der genau datierbaren Konsulardiptychen für die Zeit von 406 bis 540 die Eigenart der Entwicklung und bestimmt den stilistischen Werdegang der Darstellungen unserer Elfenbeinplastiken bis ins Mittelalter. Die Werke der frühchristlichen Kunst werden in folgende Gruppen eingeteilt: Diptychen (Beamtendiptychen, 22 Stück; Privatdiptychen, 6 Stück; kirchliche Diptychen, 9 Stück); Pyxiden, und zwar 6 mit heidnischen, 11 mit christlichen Darstellungen; Kasten (5); Kämmen (3); sonstige Gegenstände (13). Über den Ursprung der berühmten Kathedra im Dom zu Ravenna äußerte sich seither auch Fr. Bulic im Bull. di archeol. e storia dalmata, an. XXXVIII (ausgegeben 1919), S. 3—23, ohne zu einer definitiven Lösung zu kommen; die Nachricht des Johannes Diaconus in der Venetianischen Chronik, daß erst durch Geschenk des Dogen Pietro Orseolo an Kaiser Otto III. i. J. 1001 das Denkmal nach Ravenna gekommen ist, nimmt er an. Die ganze Frage ist weiter zu untersuchen.

In ähnlicher Weise wie die Elfenbeinplastiken behandelt in der zweiten Publikation Fr. Volbach die christlichen Metallarbeiten. Auch diese Arbeit hängt mit der Erweiterung der frühchristlichen Abteilung des Centralmuseums in Mainz zusammen. Es werden wesentlich solche mit Verzierungen versehene Metallarbeiten der spätantiken Zeit berücksichtigt, die im christlichen Kultus irgendwie Verwendung

fanden. Auch hier wird in der Einleitung eine kurze Entwicklungsgeschichte dieser Metallplastik geboten, soweit die erhaltenen Gegenstände die notwendigen Anhaltspunkte geben. Stilistisch ist besonders kennzeichnend, daß eine schrittweise Rückbildung vom Körperlichen zum Linearen und Flächenhaften zu beobachten ist. In der Unterscheidung der verschiedenen Kunstzentren (Rom, Byzanz, Antiochien, Alexandrien) ist der Verfasser sehr maßvoll und objektiv in seinem Urteil; er hält sich von Einseitigkeit nach der einen oder andern Richtung frei. Das Verzeichnis enthält 87 Nummern; unter den 7 ersten Nummern jedoch, in denen die verschiedenen „Schatzfunde“ verzeichnet sind, werden jedesmal mehrere Stücke aufgeführt. Die Einzelgegenstände werden unter folgenden Rubriken verzeichnet und beschrieben: Kasten, Reliquiare, Kessel, Kelche, Räuchergefäße, Lampen, Leuchter, Teller, Kanne, Kreuze, (dazu jetzt die unten im „Anzeiger“ verzeichneten Neufunde aus Afrika), Buchdeckel, Ampullen, Löffel, Amulette, Sarkophage, Türen und Schranken. Bei jedem Gegenstand wird ebenfalls die Literatur darüber angegeben. Man sieht, wie reichhaltiges Material hier zusammengestellt und beschrieben wird; das Inhaltsverzeichnis (S. 88 ff), nach den Aufbewahrungsorten geordnet, zeigt die Fülle der behandelten Gegenstände.

Beide Werke bieten eine vortreffliche, für Archäologen, Kunsthistoriker und Liturgiker sehr nützliche Zusammenstellung der betreffenden Denkmäler. Die vollständigen und genauen Literaturangaben werden von allen Forschern auf diesem Gebiete dankbar benutzt werden.

J. P. Kirsch.

\* \* \*

**A. Mercati**, Raccolta di concordati su materie ecclesiastiche tra la Santa Sede e le autorità civili (Roma 1919) XIX + 1138 S. Pr. 50 Lire.

Die Bedeutung der Konkordate im geltenden Recht ist im Codex iuris canonici, can. 3, mit den Worten ausgedrückt: *Codicis canones initas ab Apostolica Sede cum variis Nationibus conventiones nullatenus abrogant aut iis aliquid obrogant; eae idcirco perinde ac in praesens vigere pergunt, contrariis huius Codicis praescriptis minime obstantibus.* Darauf fussend hat der derzeitige Unterarchivar im päpstlichen Geheimarchiv, Angelo Mercati, bekannt durch seine Übersetzungen deutscher Werke, es unternommen, eine möglichst vollkommene Ausgabe sämtlicher Konkordate und Abmachungen des Hl. Stuhles zu veranstalten.

Das nun vorliegende Werk, eine umfassende Leistung, ist in sich durchaus gerechtfertigt. Denn die bisherigen Sammlungen waren weder vollständig, noch genügten sie den wissenschaftlichen Anforderungen einer solchen Edition. Das gilt von der Ausgabe des bekannten Werkes von Nussi wie von der veralteten Sammlung E. Münchs, die daneben noch hervorzuheben ist. Die neue Sammlung umspannt einen gewaltigen Zeitraum und reicht von der sizilischen Legation (5. Juli 1098) bis zum Konkordat Pius' X. mit König Peter von Serbien (24. Juni 1914).

Der Verfasser beschränkte sich aber nicht auf die Konkordate im engeren Sinne, vielmehr subsumierte er darunter die Konventionen, Pacta, Friedensschlüsse, Abmachungen jeglicher Art, die in diesem Zeitraum zwischen dem Hl. Stuhl und den Herrschern und zivilen Gewalten abgeschlossen worden sind. Aktenstücke zugehöriger Art sind beigegeben. Die Anordnung ist chronologisch; jedoch sind mit Recht spätere Dokumente, die auf das betreffende Konkordat Bezug nehmen, jeweils diesem angefügt.